

Sucht-Selbsthilfe der Freien Wohlfahrtspflege in Hessen

17 Jahre
2004 - 2021
Netzwerk der Sucht-
Selbsthilfe in Hessen

Erhebung 2020

- Angebote
- Leistungen
- Mitarbeiterstruktur
- demografische Merkmale

Gesamtauswertung für **Hessen**

232 Gruppen

Autor: Rudi Stadler



SUCHTSELBSTHILFE- UND ABSTINENZVERBÄNDE IN HESSEN

Diese Statistik für die Sucht-Selbsthilfe der Freien Wohlfahrtspflege in Hessen ist die verbandsübergreifende Zusammenführung anonymisierter, statistischer Gruppendaten. Rückschlüsse auf Abläufe in den Gruppen oder einzelne Personen sind nicht möglich und auch unter keinen Umständen gewollt.

INHALTSVERZEICHNIS

□ Erhebungsbeteiligung der Dachverbände.....	3
□ 1. Gruppenangebote	
◆ 1.1 Kontakte und Aktivitäten.....	4
□ 2. Zusammensetzung der Gruppen	
◆ 2.1 Zielgruppen	
◆ 2.2 Altersstruktur.....	5
◆ 2.3 Art der letzten Behandlung	
◆ 2.4 Abhängigkeitsformen.....	6
◆ 2.5 Raucher*innen	
◆ 2.6 Ausgewählte Strukturmerkmale der Gruppenteilnehmenden	
◆ 2.7 Weitergehende Ausbildung.....	7
◆ 2.8 Rückfälle	
□ Anlage 1: Schaubild "Gremien der Sucht-Selbsthilfe in Hessen"	
□ Anlage 2: "HLS Landeskonferenz Sucht-Selbsthilfe Hessen"	

Dank:

Allen Gruppenverantwortlichen die auch in dem schwierigen Pandemiejahr die Erhebung unterstützten und damit ihren Beitrag zur Darstellung unserer wertvollen Sucht-Selbsthilfearbeit in der Öffentlichkeit geleistet haben, vielen Dank für ihre Mitarbeit.

Mir ist bewusst, wie schwierig es immer noch ist in der Selbsthilfe solche Erhebungen durchzuführen. Deshalb gebührt Dank und Wertschätzung auch den Koordinierenden der Verbände die mit großem Engagement, Zeitaufwand und Anstrengungen mitgeholfen haben die Daten zusammenzutragen. Für die sehr gute Unterstützung und Zusammenarbeit bedanke ich mich.

Rudi Stadler

Erhebung der "HLS Landeskonferenz Sucht-Selbsthilfe Hessen"

der Angebote und Leistungen, Mitarbeiterstruktur und demografischen Merkmale

Stand 31.12.2020

Etwas mehr als die Hälfte aller Sucht-Selbsthilfegruppen und Gemeinschaften¹ der Verbände der freien Wohlfahrtspflege in Hessen haben sich an der verbandsübergreifenden Befragung beteiligt, die zum Jahresende 2020 zum sechszehnten Mal in Folge, unter erschwerten Bedingungen durchgeführt wurde.

Die nachfolgende Auswertung bezieht sich auf insgesamt **232 Sucht-Selbsthilfegruppen** der folgenden Verbände/Organisationen/Vereine/Gruppierungen:

VERBAND / ORGANISATION / VEREIN / GRUPPIERUNG	ANZAHL GRUPPEN
■ Alkohol- und Suchtselbsthilfe, Darmstadt (ASS)	11
■ Blaues Kreuz in Deutschland, LV Hessen (BKD)	40
■ Blaues Kreuz in der evangelischen Kirche (BKE)	1
■ Deutsches Rotes Kreuz, Kreisverband Odenwaldkreis (DRK)	11
■ Freundeskreise in Hessen (FK)	63
■ Guttempler in Hessen (GT).....	49
■ Kreuzbund Hessen (KBH)	55
■ Caritas Gesprächskreis Bebra (CGB).....	2

Wenngleich die individuellen Daten teilweise unterschiedliche Strukturen widerspiegeln, ergibt die Zusammenfassung doch ein sehr gutes Gesamtbild für Hessen. Durch die von Jahr zu Jahr variierende Anzahl teilnehmender Gruppen sind die Ergebnisse als Momentaufnahme zum Jahresende zu sehen. Ein direkter Vergleich der Zahlen mit zurückliegenden Jahren ist schwierig.

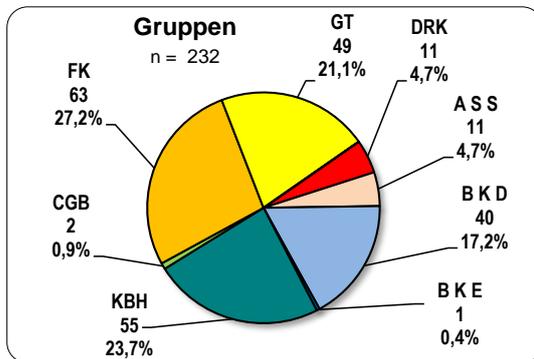


Abb. 1: Erhebungsstruktur

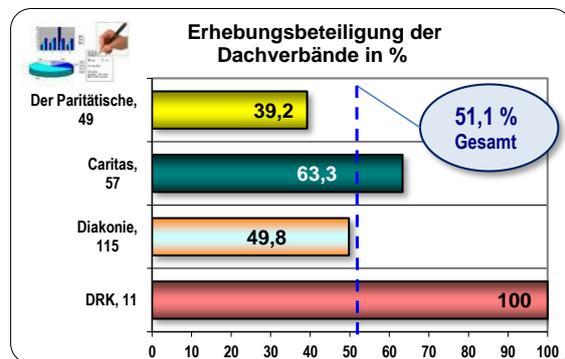


Abb. 2: Beteiligungsrate (Basis: Gruppenmeldung an die HLS für 2020)

1. GRUPPENANGEBOTE

Von den **232 Sucht-Selbsthilfegruppen** sind knapp drei Viertel [72,0%] offen für Suchtkranke und Angehörige. Der Normalfall ist somit die "gemischte Gruppe". In einigen Orten gibt es zielgruppenspezifische Angebote für Suchtkranke [9,9%], Angehörige [6,9%], Frauen [7,3%], Männer [1,7%], Jugendliche/ junge Erwachsene [1,3%] und Ausländer/Migranten [0,9%].

Sie wurden von **3.893 Personen** besucht, hatten im Jahresdurchschnitt 17 Gruppenteilnehmende, wovon 52,6% [+3,5%] Verbands-/ Vereinsmitglieder sind.

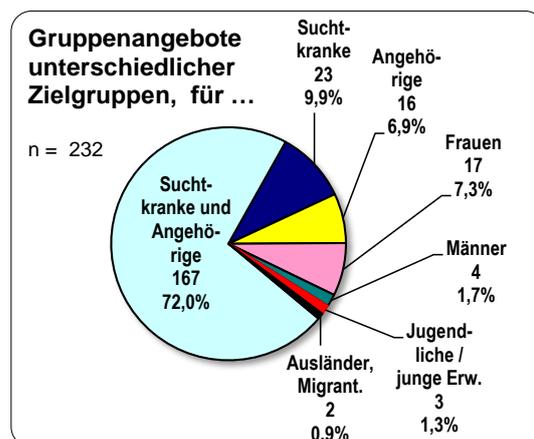


Abb. 3: Zielgruppen

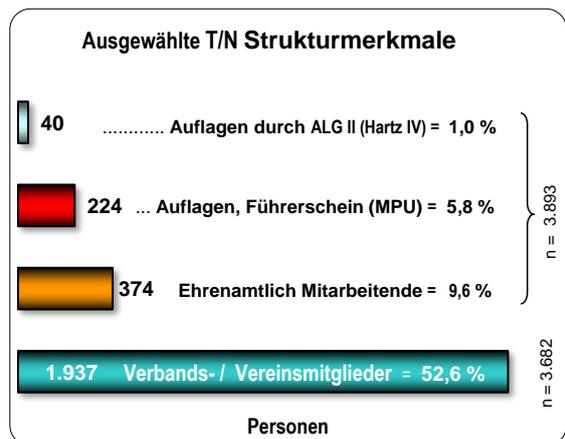


Abb. 4: Ausgewählte T/N Strukturmerkmale

¹ Die Guttempler in Deutschland unterscheiden organisatorisch zwischen Gesprächsgruppen und Gemeinschaften. Zum verständlicheren Textfluss wird im Folgenden nur noch von Gruppen gesprochen, wenngleich immer auch die Gemeinschaften mit gemeint sind.

1.1 Kontakte, Aktivitäten und Leistungen

Die schwierige Arbeitsweise der Selbsthilfegruppen mit den Beschränkungen der Pandemie zeigt sich sehr deutlich bei den Kontakten und Aktivitäten. Klinikbesuche und Info-Veranstaltungen reduzierten sich drastisch um ca. 60%. Die Verlagerung zu Telefon- [+ 40%] und Internetkontakten [+28,6%] war zwingend zur Aufrechterhaltung des Hilfsangebots geboten.

Die 232 Gruppen führten 1.206 Informationsveranstaltungen durch. Schwerpunkte waren Informationsgespräche in Kliniken [1,2%], Fachkliniken [1,2%] und Veranstaltungen zur Öffentlichkeitsarbeit [1,6%]. Ehrenamtliche Helfer hielten immer noch insgesamt 164 Vorträge im Rahmen ihrer Präventions- und Öffentlichkeitsarbeit. Vorträge in Schulen haben hohen präventiven Stellenwert, gefolgt von kirchlichen Institutionen und Betrieben. Weitere Beratung wurde bei verschiedensten Informationsveranstaltungen, gemeindlichen und sonstigen Institutionen gegeben.

Der Schwerpunkt unserer Sucht-Selbsthilfearbeit liegt auf den Telefon- und Internetkontakten, da reale Gruppentreffen seit langer Zeit nicht möglich sind. Darüber hinaus werden noch viele Erst-/ Einzelgespräche geführt, Hausbesuche angeboten und Personen auf verschiedenen Gängen begleitet. Im Einzelnen wurden ehrenamtlich 28.797 Einzelkontakte und Begleitungen geleistet [+20%]. Hervorzuheben sind insbesondere das Angebot an Erst- und Einzelgesprächen [8,1%] und Hausbesuchen [1,5%]. Die Begleitungen [0,4%] mit den Schwerpunkten (Fach-) Kliniken, Beratungsstellen, Ärzten und Ämtern/Behörden gehören mit zu den unverzichtbaren Hilfeleistungen im Rahmen der Hilfe zur Selbsthilfe. Telefon- [44,4%] und Internetkontakte [41,6%] nehmen mit den Angeboten der Video-Konferenzen, Selbsthilfegruppen-Foren und Sorgentelefonen, zusammen 86 % der Kontakte ein. Die häufig sehr intensiven Beratungsgespräche am Sorgentelefon können teilweise auch als Erst-/Einzelgespräche betrachtet werden.

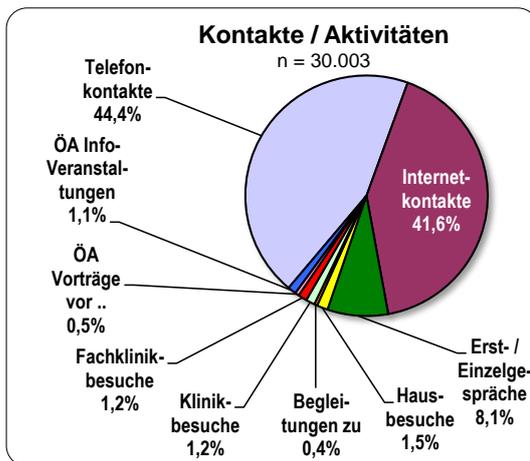


Abb.5: Kontakte / Aktivitäten

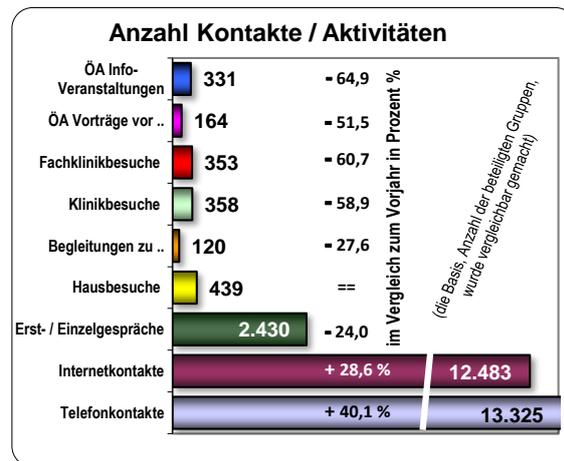


Abb. 6: Kontakte / Aktivitäten Struktur

2. ZUSAMMENSETZUNG DER GRUPPE

2.1 Zielgruppen

Insgesamt verzeichnen die Sucht-Selbsthilfegruppen 3.893 Teilnehmende [Männer 56,1% und Frauen 43,9%]. Die Geschlechterkonstellation zeigt einen konstanten Frauenanteil. Während die Männer mehr als zwei Drittel bei den Suchtkranken stellen [68,6%] sind die Frauen in der Gruppe der Angehörigen deutlich in der Überzahl [78,2%]. Offensichtlich sind Frauen eher bereit ihren suchtkranken Partner in die Gruppe zu begleiten als Männer. Die Zahl der suchtkranken Frauen übersteigt die Anzahl der angehörigen Frauen um 34,6 %.

Suchtkranke [71,5%], Angehörige [21,3%] und an der Suchtselbsthilfe Interessierte [7,1%] bilden die Zielgruppen. Darüber hinaus sind Sucht-Selbsthilfegruppen auch interessant für Menschen mit Auflagen: Zur Vorbereitung auf Wiedererlangung der Fahrerlaubnis, MPU [5,8%] und für den Bezug des ALG II [1,0%.] (siehe auch "2.6 Ausgewählte Strukturmerkmale").

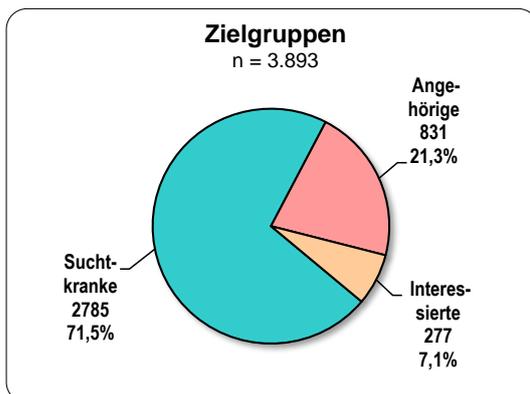


Abb. 7: Zielgruppe in den Gruppen

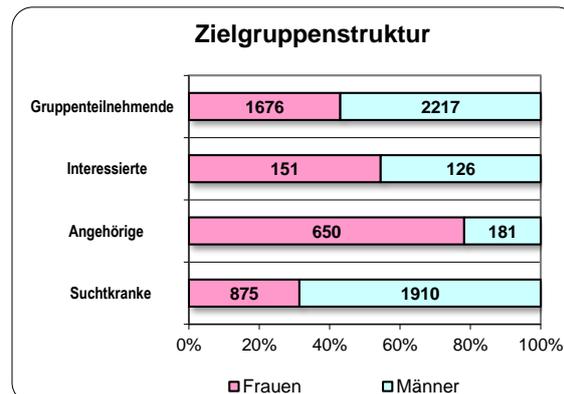


Abb. 8: Zielgruppenstruktur, Anzahl Personen

2.2 Altersstruktur

Die Altersgruppen bis 40 Jahre bleiben mit 14,7 % konstant niedrig. 41 bis 50 Jahre alt sind 15,5 % der Gruppenteilnehmenden, 27,1% sind in der Altersgruppe 51 bis 60 Jahre. Der Anteil der über 60-jährigen liegt bei 42,7%, d. h. 85,3% der Gruppenteilnehmer*innen sind älter als 40 Jahre. Insbesondere den großen Verbänden bereitet diese Situation anhaltend große Sorge. Es ist verstärkt gemeinsames Ziel junge Hilfesuchende besser zu erreichen. Jung und Alt gemeinsam miteinander im Sinne von gelebter Hilfe zur Selbsthilfe in Bewegung zu bringen. In einzelnen Verbänden/ Vereinen/ Gruppen gibt es dazu ermutigende Ergebnisse.

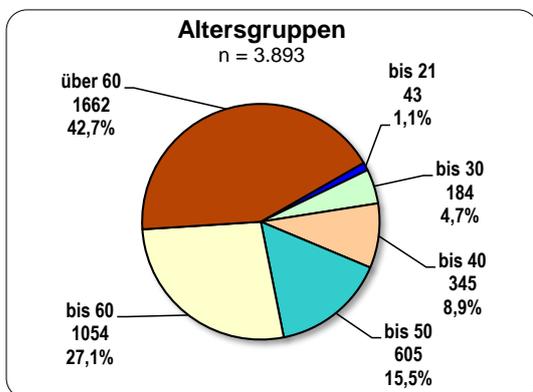


Abb.9: Altersgruppen

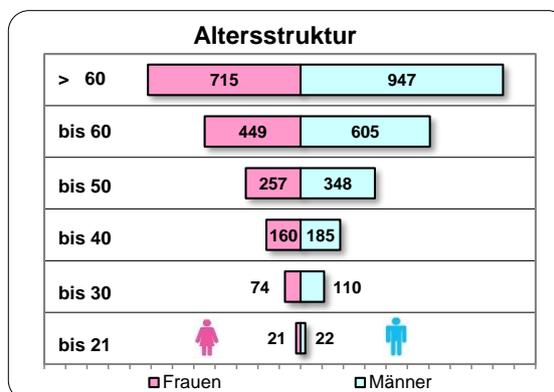


Abb.10: Altersstruktur

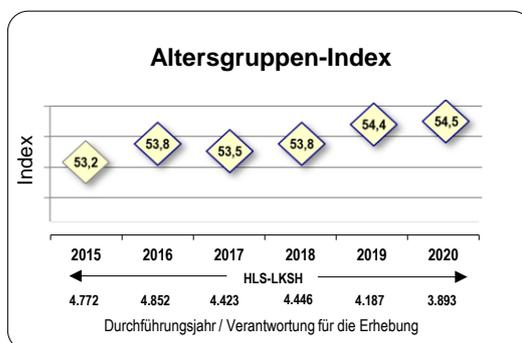


Abb.10.1: Altersgruppen-Index (Altersgruppen gemittelt)

Vergleich der Altersstrukturen:

Beim direkten Vergleich der Altersstrukturen der Verbände und Gruppierungen, zeigen sich teilweise signifikante Unterschiede in den einzelnen Altersgruppen.

Altersgruppe	CGB	KBH	GT	FK	DRK	BKD	BKE	ASS	HESSEN
bis 21 Jahre	0,0	0,8	0,5	0,7	5,2	1,6	0,0	2,8	1,1
bis 30 Jahre	0,0	2,6	2,2	6,0	9,0	7,2	0,0	4,6	4,7
bis 40 Jahre	4,3	4,8	4,4	10,6	22,3	12,7	0,0	8,3	8,9
bis 50 Jahre	8,7	13,1	10,1	16,3	19,4	20,3	41,9	27,8	15,5
bis 60 Jahre	21,7	30,3	21,6	26,8	28,4	28,8	32,3	38,9	27,1
> 60 Jahre	65,2	48,4	61,3	39,7	15,6	29,3	25,8	17,6	42,7

KBH = Kreuzbund Hessen; GT = Guttempler; FK = Freundeskreise; DRK = Deutsches Rotes Kreuz, KV Odenwaldkreis; BKD = Blaues Kreuz in Deutschland; BKE = Blaues Kreuz in der ev. Kirche; ASS = Alkohol- und Suchtselbsthilfe Darmstadt; CGB = Caritas Gesprächskreis Betra.

Tab.1: Altersstruktur im Vergleich, alle Werte in %

2.3 Art der letzten Behandlung

Von den 2.785 Suchtkranken in den Gruppen wurden fast die Hälfte [46,6%] stationär behandelt, 15,9 % durchliefen eine ambulante Entwöhnung. Der Anteil derjenigen Gruppenbesucher, die nach einer qualifizierten Entgiftung [12,6%], ohne oder noch keiner Behandlung [24,8%] in die Sucht-Selbsthilfegruppe kamen, ist stabil und nicht mehr rückläufig. Die Tatsache, dass ein Teil dieser Suchtkranken ihren Weg aus der Sucht ohne Entwöhnungsbehandlung, nur mit Hilfe der Selbsthilfegruppe schaffte, zeigt den hohen Stellenwert der Sucht-Selbsthilfe im Suchthilfesystem.

Das berufliche Beratungs- und Behandlungsangebot wird durch die Sucht-Selbsthilfe ergänzt und entlastet. Die ehrenamtlich und unentgeltlich geleistete Arbeit im Gesundheits-/ Suchthilfesystem ist sehr effektiv und äußerst kostengünstig.

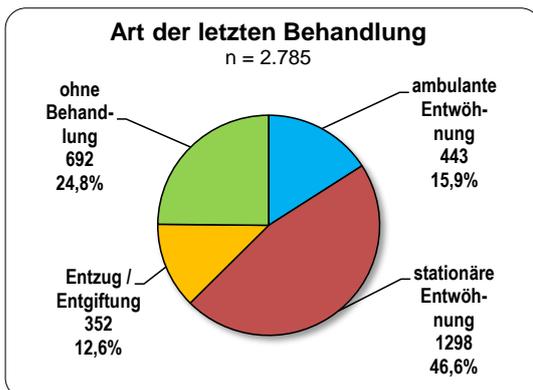


Abb. 11: Art der letzten Behandlung

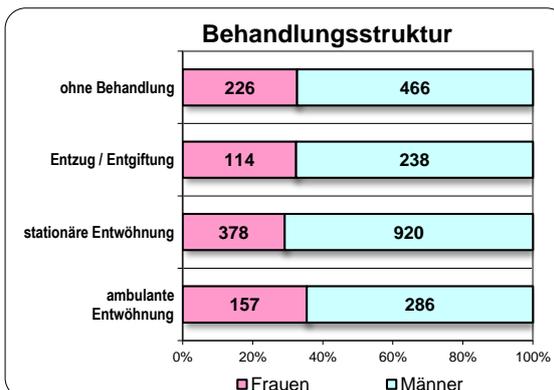


Abb. 12: Behandlungsstruktur

2.4 Abhängigkeitsformen

Entsprechend der Altersstruktur ist bei Suchtkranken, die eine Sucht-Selbsthilfegruppe aufsuchen, mit großem Abstand Alkoholabhängigkeit [81,7%] die Abhängigkeitsform. Die anderen Suchtformen sind geringer vertreten: Illegale Drogen 4,9%, Medikamentenabhängigkeit 3,0%, Glücksspiel 1,3%, 'andere nicht stoffgebundene Süchte' 0,9% und Mehrfachabhängigkeit mit 8,2%. Mit Ausnahme der Medikamentenabhängigkeit und der anderen nicht stoffgebundenen Süchte die die Frauen mit ca. zwei Drittel belegen, stellen die Männer bei allen anderen Abhängigkeitsformen eine deutliche Mehrheit.

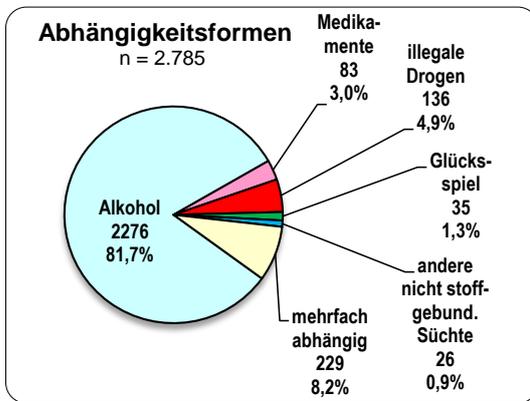


Abb. 13: Abhängigkeitsform

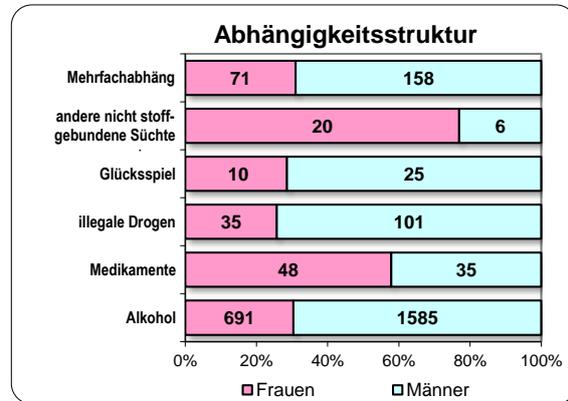


Abb. 14: Abhängigkeitsstruktur

2.5 Raucher*innen

Knapp ein Drittel [30,3%] der 3.893 Gruppenteilnehmer*innen rauchen. Suchtkranke Raucher*innen sind mit 26,6 % vertreten. Der Anteil der Suchtkranken an den Rauchenden liegt bei 87,8 %. Gut zwei Drittel davon [67,1%] sind Männer die rauchen.

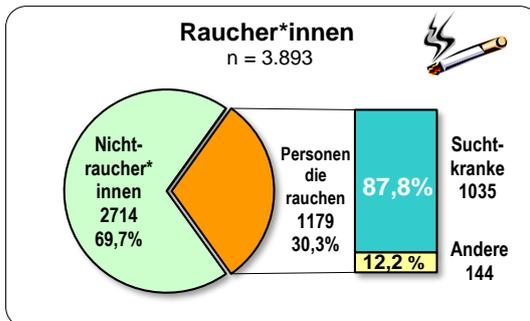


Abb. 15: Raucher/-innen

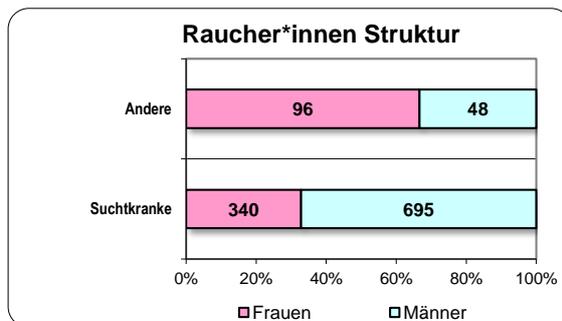


Abb. 16: Raucher/-innen: Struktur

2.6 Ausgewählte Strukturmerkmale der Gruppenteilnehmenden

Von 3.662 Gruppenteilnehmenden sind 52,6 % gleichzeitig Verbands-/ Vereinsmitglieder. 9,6 % von 3.893 Gruppenbesuchenden engagieren sich aktiv als ehrenamtliche Helfer in der Suchthilfe mit den unterschiedlichsten Aufgaben. 6,9 % haben die Auflage bekommen sich einer Sucht-Selbsthilfegruppe anzuschließen: Davon zur Wiedererlangung der Fahrerlaubnis (MPU) [5,8%] und für den Bezug von Arbeitslosengeld, ALG II [1,0%]. Bei beiden AufLAGengruppen sind die Männer die große Mehrheit.

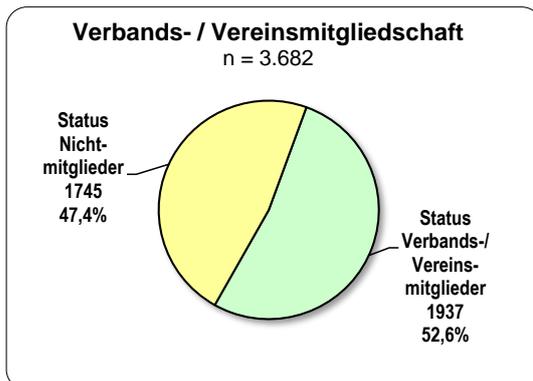


Abb. 17: Verbands- / Vereinsmitgliedschaft

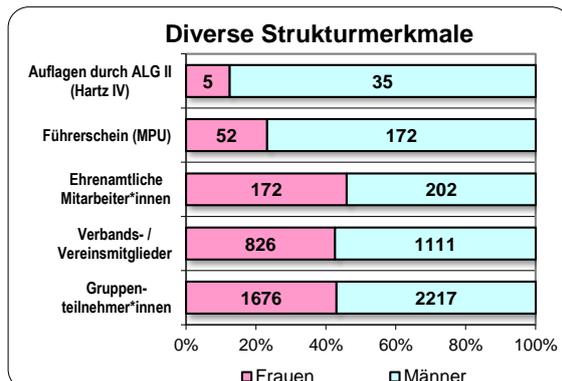


Abb. 18: Diverse Strukturmerkmale

2.7 Ausbildung

Der Stand der kontinuierlichen Qualifizierungsmaßnahmen zeigt 706 weitergehende Ausbildungen auf der Basis von 3.893 Gruppenteilnehmenden. Davon als Gruppenleiter*in 268 [6,9%], Suchtkrankenhelfer*in 381 [9,8%] oder als betrieblicher*e Suchtkrankenhelfer*in 57 [1,5%]. Damit ergibt sich als Kennzahl des Qualifizierungsstandes, **18,2%** Personen mit weitergehenden Ausbildungen. Suchtkrankenhelfelehrgänge konnten nicht stattfinden, was sich negativ widerspiegelt.

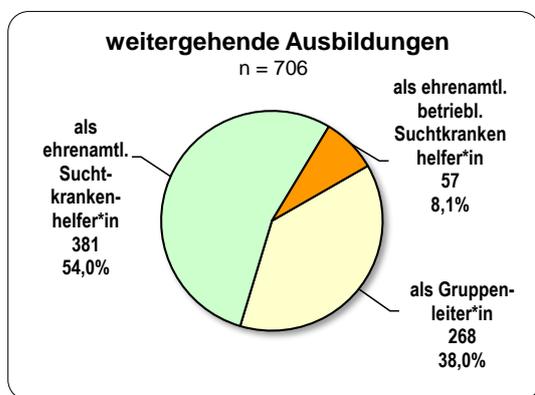


Abb. 19: Ausbildung

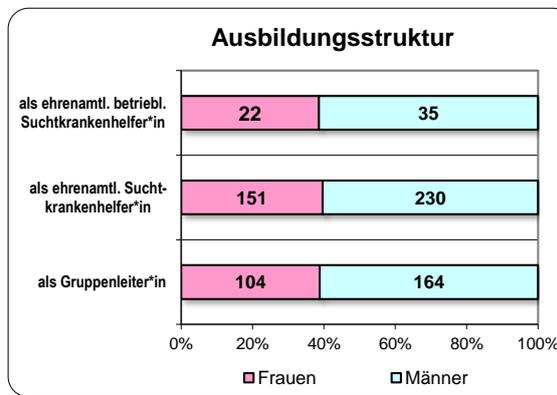


Abb. 20: Ausbildungsstruktur

2.8 Rückfälle

Gemessen an 2.785 suchtkranken Gruppenteilnehmenden sind innerhalb des Corona Jahres bei unregelmäßigem realen Gruppenbetrieb nur 13,8 % rückfällig geworden. Frauen 4,7 % und Männer 9,0 %. Auf diese niedrigen Zahlen zur Rückfallhäufigkeit kann die Sucht-Selbsthilfe sehr stolz sein. Sie belegen, dass in den Gruppen hervorragende Arbeit geleistet wird, damit Suchtkranke langfristig abstinent bleiben. Ins Geschlechterverhältnis der Suchtkranken gesetzt ergibt sich, dass Frauen um 2,0% mehr rückfällig geworden sind. Hervorragend ist, dass ca. zwei Drittel [62,8%] der rückfälligen Personen die in der Gruppe verblieben sind, durch diese stabilisiert wurden. Auf die Geschlechter verteilt verblieben von 92 rückfälligen Frauen 69,7% und von 149 rückfälligen Männern 59,1 % in den Gruppen.

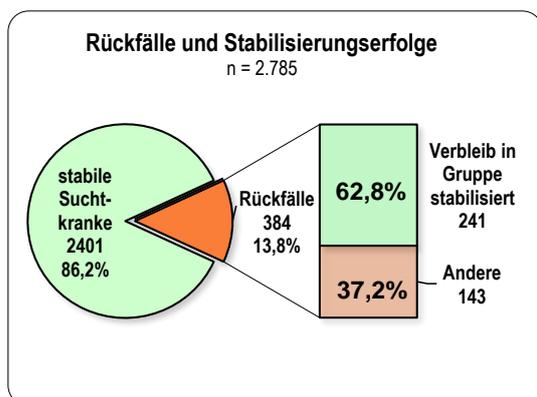


Abb. 21: Rückfälle

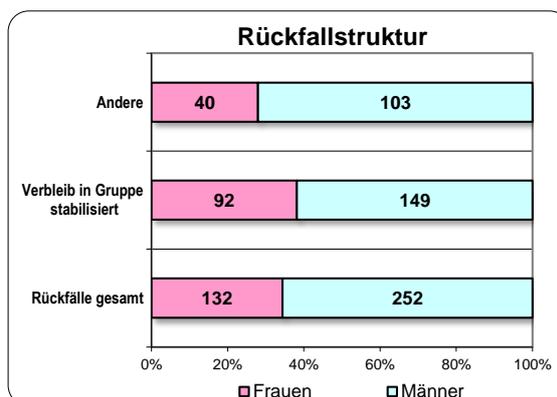
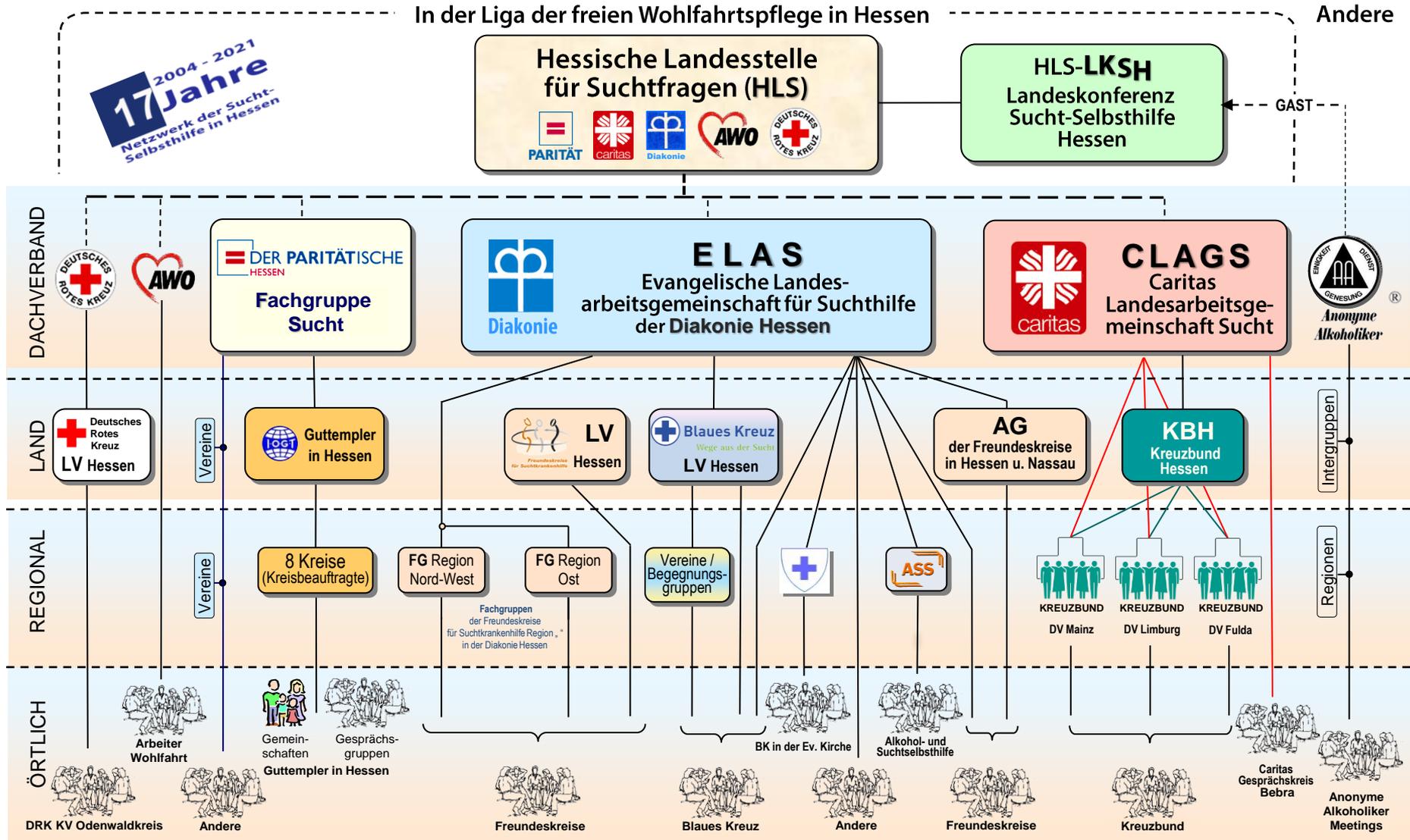


Abb. 22: Rückfallstruktur

Freiheit beginnt wo Sucht endet !

Kontakt:
HLS-LKSH "AG Statistik"
Rudi Stadler
☎ 06152 / 960542
eMail: rudi.stadler@t-online.de

Gremien der Sucht-Selbsthilfe in Hessen



2004 - 2021
17 Jahre
Netzwerk der Sucht-Selbsthilfe in Hessen

HLS-Landeskonferenz Sucht-Selbsthilfe Hessen

17 2004 - 2021
Jahre
Netzwerk der Sucht-Selbsthilfe in Hessen

In Hessen wirken circa 500 Selbsthilfe- und Abstinenzgruppen der in der Hessischen Landesstelle für Suchtfragen (HLS) e.V. zusammengeschlossenen Verbände, Organisationen und Vereine. Hinzu kommen noch etwa 200 Gruppen der Anonymen Alkoholiker und sonstiger Selbsthilfegruppierungen im Suchtbereich.

Die HLS-Landeskonferenz Sucht-Selbsthilfe Hessen (HLS-LKSH) ist ein Gremium innerhalb der Hessischen Landesstelle für Suchtfragen e. V. in dem Mitglieder aller Sucht-Selbsthilfeverbände / -organisationen / -vereine, einschließlich der Selbsthilfegruppen im DRK KV Odenwaldkreis (DRK) und der Anonymen Alkoholiker (AA), vertreten sind. Ebenso sind die Alkohol- und Sucht-Selbsthilfe (ASS Darmstadt) und die Evangelische Landesarbeitsgemeinschaft für Suchtkrankenhilfe (ELAS) mit eigens für dieses Gremium nominierten Mitgliedern vertreten.

Arbeitsschwerpunkte der HLS-LKSH liegen im verbandsübergreifenden Informationsaustausch, in der Planung und Durchführung gemeinsamer Projekte und Initiativen sowie im Austausch zu neuen Angeboten der Suchthilfe und der Durchführung suchtpreventiver Maßnahmen.

Darüber hinaus werden die Sucht-Selbsthilfe berührenden tagesaktuellen Themen aufgegriffen, Neuerungen in der »Suchthilfe-Landschaft« durch externe Referierende erläutert, vertieft und durch die Mitglieder als Multiplikatoren in die Verbände/Organisationen/Vereine getragen.

Die jährlich mit Unterstützung der HLS-Geschäftsstelle durchgeführte "Jahreskonferenz der Sucht-Selbsthilfe in Hessen" steht unter der Schirmherrschaft des Hessischen Ministeriums für Soziales und Integration; sie behandelt jeweils ein aktuelles Thema, das verbandsübergreifend für die Sucht-Selbsthilfe von Relevanz ist.

Seit 2004 führt die HLS-LKSH eine jährliche Erhebung zu Angeboten, Leistungen, Mitarbeiterstrukturen und demografischen Merkmalen in der Sucht-Selbsthilfe der Freien Wohlfahrtspflege in Hessen durch. Diese, mit Unterstützung der HLS, jährlich veröffentlichte Statistik zur Arbeit der Sucht-Selbsthilfe in Hessen ist in ihrer Aktualität einzigartig in Deutschland.



Organigramm der Hessischen Landestelle für Suchtfragen e.V.

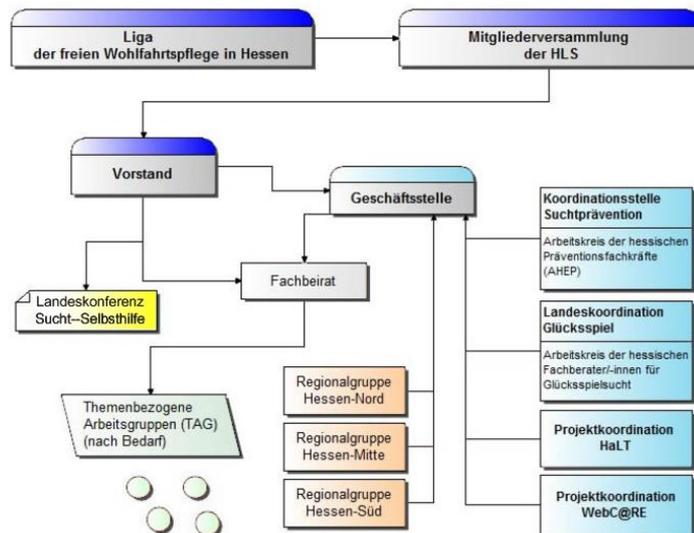


Abb. 1, Quelle: Jahresbericht der HLS